

# NOTIZEN ZUR GESCHICHTE DER YUAN-SCHRIFT

VON

HANS PENTH

Chlong Mai University, Thailand.

Das heutzutage in Thailand benutzte Alphabet läßt sich in gerader Linie über die Bangkok-Schrift des 19. Jahrhunderts und die Ayuthaya-Schrift der vorangehenden Jahrhunderte auf das Sukhothai-Alphabet zurückverfolgen, welches König Rama Khamhäng von Sukhothai in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts entwarf. Das moderne Thai-Alphabet ist also ein Abkömmling des von den Siamesen, d.h. den Thais in Mittelthailand, gebrauchten Alphabets. Es wurde zum allgemeingültigen Alphabet Thailands, als im 19. Jahrhundert die Siamesen als staatstragendes Volk zusammen mit Vertretern anderer Thai-Völker das moderne Thailand (damals noch Siam genannt) begründeten.

In dem Gebiet des heutigen Thailands wurde in der Vergangenheit aber nicht nur das Sukhothai-Alphabet benutzt. Im Norden, mit der Hauptstadt Chiang Mai, hatten die Thai Yuan ein bedeutendes Reich. Sie benutzten gelegentlich das Sukhothai-Alphabet, bei Steininschriften sogar in überwiegendem Maß, verwendeten hauptsächlich aber eine andere Schrift, welche auch in Nachbargebiete Eingang fand, die heute zu Burma und Laos gehören.

Diese traditionellen Buchstaben der Thai Yuan, heute fast außer Gebrauch, werden von Abendländern meist Lao- oder Yuan-Buchstaben genannt.<sup>1</sup> Die Thais aus Mittelthailand nennen sie *Akson Lao*, »Lao-Buchstaben«, oder *Akson Nüa*, »Nördliche Buchstaben«, wogegen die Thais aus Nordthailand, die Thai

---

<sup>1</sup> Die Yuan werden, besonders in älterer Literatur, auch als "Westliche Lao" bezeichnet.

Yuan, ihre Buchstaben gewöhnlich als *Tua Miang* bezeichnen, »Buchstaben des (oder: dieses) Landes«, d.h. lokale Buchstaben.

Die Yuan-Schrift unterscheidet sich deutlich vom alten Sukhothai-Alphabet und der daraus hervorgegangenen modernen Thai-Schrift. Die vielleicht auffälligsten Unterschiede sind: (1.) Die Yuan-Buchstaben haben, ähnlich wie die burmanischen, eine gerundete Form; sie sind nicht so eckig wie die siamesischen. (2.) Konsonanten können unter wie auch über andere Buchstaben geschrieben werden.<sup>2</sup>

Die Geschichte der Yuan-Schrift ist noch weitgehend eine Angelegenheit von Vermutungen; es gibt eine Anzahl unterschiedlicher Theorien. Die wohl am häufigsten anzutreffende ist die Burmanische Theorie. Sie basiert auf der Ähnlichkeit zwischen dem burmanischen und dem Yuan-Alphabet und nimmt an, daß die Yuan-Schrift während der burmanischen Besetzung des Yuan-Reiches dort eingeführt worden sei (1558 bis 1775).<sup>3</sup> Entweder hätten die Burmanen die Yuan zur Übernahme der burmanischen Schrift gezwungen, oder die Yuan hätten freiwillig begonnen, die burmanische Schrift zu benutzen.<sup>4</sup>

Gegen die Burmanische Theorie hat Finot<sup>5</sup> bereits vor über einem halben Jahrhundert eingewendet, daß die Ähnlichkeit zwischen den burmanischen und den Yuan-Buchstaben kein zwingender Grund zur Annahme einer Ableitung der letzteren von den ersteren sei, da einige Buchstaben indischer Alphabete einander stets mehr oder weniger glichen; im Gegenteil sprächen viele Unterschiede gegen die Annahme einer Entstehung der Yuan-Schrift aus der burmanischen.

<sup>2</sup> Beschreibungen des Yuan-Alphabets und der Yuan-Sprache finden sich z.B. in: (1.) W. A. Briggs, *First Lessons in the Study of the Laos Language*, Chlengmal 1913 (2. Auflage). (2.) Louis Finot, *Recherches sur la littérature laotienne*, BEFEO (17.5) 1917. (3.) Richard Davis, *A Northern Thai Reader*, Bangkok (Siam Society) 1970.

<sup>3</sup> Ein Thal-Heer eroberte Ende 1774 oder Anfang 1775 Chiang Mai von den Burmanen zurück.

<sup>4</sup> Der erste, welcher meines Wissens diese Theorie deutlich formulerte, war Cornelius Beach Bradley in seinem Aufsatz "The Proximate Source of the Siamese Alphabet", JSS (10.1) 1913.

<sup>5</sup> Louis Finot, *Recherches . . .* (vgl. Anm. 2) S. 24-25.

In der Tat kann die burmanische Besetzung des Yuan-Reiches nicht die Ursache für die Einführung der Yuan-Schrift gewesen sein. Der Beweis hierfür liegt in der Existenz zahlreicher datierter Yuan-Inschriften auf Metall und Stein, deren älteste Vertreter in die Mitte des 15. Jahrhunderts zurückreichen, d.h. erheblich vor den Beginn der burmanischen Besetzung.

Weiter unten habe ich zwei Listen von bronzenen, datierte Inschriften tragenden Buddhafiguren zusammengestellt. Die Listen beginnen mit den frühesten bekannten Exemplaren und reichen bis hin zur Zeit des Beginns der burmanischen Besetzung. Die linke Liste umfaßt Plastiken, welche ich 1970-71 im Stadtgebiet von Chiang Mai untersuchte. Die rechte Liste umfaßt Plastiken, die in Griswolds Buch<sup>6</sup> abgebildet sind, und deren Schrifttyp deutlich auf den Abbildungen zu erkennen ist. Jedes Datum steht für eine Figur, die in dem entsprechenden Jahr hergestellt wurde. Y = Yuan-Schrift; S = Sukhothai-Schrift; S (Y) = Sukhothai-Schrift mit starkem Yuan-Einfluß. Aus den Listen geht hervor, daß die Yuan-Schrift schon etwa 90 Jahre vor der burmanischen Besetzung im heutigen Nordthailand benutzt wurde.

1465-6	Y	1470	Y	1520	Y + S	1504	Y
1469-70	Y	1475	Y <sup>7</sup>	1562-3	Y	1505	Y
1473-4	Y	1478	S			1510	S
1477	Y	1482	Y			1514	S
1482	Y + S	1484	Y			1519	Y + S
1482-3	Y	1485	Y			1520	Y
1487-8	S (Y)	1486	S			1525	Y
1492-3	Y	1489	S			1528	S
1494	S (Y)	1491	Y			1529	Y
1494-5	S	1500	S			1529	Y
1494-5	S (Y)	1501	Y			1531	Y
1495-6	S	1501	S			1533	Y
1501-2	Y + S	1502	Y			1534	Y
1514	Y	1502	Y			1558	Y
1517-8	S (Y)	1503	Y				

<sup>6</sup> A. B. Griswold, *Dated Buddha Images of Northern Siam*, Ascona 1957.

<sup>7</sup> Griswold schreibt 1474; das genauere Datum ist Januar-Februar 1475.

Datierte Steininschriften mit Yuan-Buchstaben aus der Zeit vor der burmanischen Besetzung sind aus Chiang Rai (A.D. 1488)<sup>8</sup> und Nan (A.D. 1549)<sup>9</sup> bekannt.

Damit ist erwiesen, daß die burmanische Besetzung des Yuan-Landes nicht die Ursache der Einführung der Yuan-Schrift dort gewesen sein kann, denn die Yuan-Schrift ist in dem Gebiet schon viel früher belegt.

Es gibt Grund zur Annahme, daß die Yuan-Buchstaben auf das Mon-Alphabet von Hariphunchai (Lamphun) zurückgehen, wie es sich in den jüngeren Hariphunchai-Steininschriften des 13. Jahrhunderts darstellt.<sup>10</sup> Die aus nördlichen Gegenden zuwandernden Yuan hatten spätestens im 13. Jahrhundert Kontakt mit Hariphunchai; sie eroberten die Stadt gegen 1290, worauf sie die gesamte Region unter ihre Kontrolle brachten und selbst dort ansässig wurden. Das Hariphunchai-Alphabet jener Zeit ist dem Yuan-Alphabet, besonders dessen älterer Form, so ähnlich, daß jemand, der mit der Yuan-Schrift vertraut ist, auch ohne große Schwierigkeiten die jüngeren Hariphunchai-Inschriften lesen kann. Mit wenigen Ausnahmen sind Vokale, Über- und Unterschreibung, Konsonantengruppen, Vokalkombinationen und sogar diakritische Zeichen und abgekürzte Schreibformen so sehr miteinander in Übereinstimmung, daß man die Hariphunchai-Inschriften des 13. Jahrhunderts für alte Yuan-Inschriften halten könnte, wäre die Sprache klassisches Yuan und nicht Mon.

Wiederholt habe ich betagte Yuan im Lamphuner Museum beobachtet, wo die Mon-Inschriftsteine aufbewahrt werden, welche ganze Zeilen mehr oder weniger fließend lesen konnten, ohne ein Wort zu verstehen, und die darüber sehr erstaunt waren. Gleicherweise war es mir und einem Mitarbeiter möglich, innerhalb weniger Arbeitsstunden den noch lesbaren Teil der von

<sup>8</sup> Prachum Sila Jarük ("Sammlung der Steininschriften"), Bd. 4, Bangkok 1971 S. 16.

<sup>9</sup> Prachum Sila Jarük, Bd. 3, Bangkok 1965 S. 202.

<sup>10</sup> R. Halliday, *Les inscriptions môn du Siam*, BEFEO (30.1-2) 1930.— Finot (a.a.O) war einer der ersten, der an eine Mon-Abstammung dachte, aber anscheinend meinte er mehr die Mon aus Burma. Ausserdem gab er deutlich zu verstehen, wie auch andere, die seine Ansichten teilten (z. B. George Coedès, Tamnan Akson Thai ("Geschichte der Thai-Buchstaben"), Bangkok 1929), dass seine Gedanken mehr das Ergebnis von Vermutungen als von Fakten und Vergleichen waren.

Coedès<sup>11</sup> ins Jahr 1218 datierten Wat Ku Kut (I)-Inscription zu kopieren und verschiedentlich Hallidays Lesung<sup>12</sup> zu verbessern, ohne daß wir mehr als einige Pāli-Ausdrücke verstanden.<sup>13</sup>

Diese starke Übereinstimmung zwischen dem Alphabet der jüngeren Hariphunchai-Inschriften und der Yuan-Schrift läßt vermuten, daß die Yuan die Schrift der Mon von Hariphunchai übernahmen. Wann diese Übernahme erfolgt sein könnte, ist ungewiß — ob erst nach der Eroberung von Hariphunchai durch die Yuan im ausgehenden 13. Jahrhundert, oder vielleicht schon vorher, durch Kontakte mit Mönchen oder Kaufleuten.

Im Lichte einer solchen Hariphunchai-Theorie erklären sich die Ähnlichkeiten zwischen dem burmanischen und dem Yuan-Alphabet als Ergebnis der Abstammung beider Schriften von Mon-Alphabeten.<sup>14</sup>

---

<sup>11</sup> G. Coedès, *Documents sur l'histoire politique et religieuse du Laos occidental*, BEFEO (25) 1925 S. 19–22.

<sup>12</sup> Vgl. Anmerkung 10.

<sup>13</sup> Die Veröffentlichung dieser Kopie ist beabsichtigt.

<sup>14</sup> Diese "Notizen zur Geschichte der Yuan-Schrift", zusammengestellt für einen Vortrag im Centralinstitut for Nordisk Asienforskning (Kopenhagen), wurden angeregt durch erste Auswertungen des Materials, welches ich 1970–71 im Verlauf des Projektes "Beschriftete Buddhafiguren in Chiang Mai" sammeln konnte. Das Projekt war ein Forschungsvorhaben von Cultural Anthropology Branch, Faculty of Social Sciences, Chiang Mai University, Chiang Mai/Thailand.

